

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Bild der wahren Glückseligkeit, Wolte, Als Der Hochwürdige, in GOtt Andächtige und Hochgelahrte Herr, Herr Gotthilf August Francke, Der Heil. ...

Symphor, Christian Ludwig

Halle, [1741?]

VD18 13243047

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-213869

Das Bild der wahren Glückseligkeit,

Wolte,

Als Der

Hochwürdige, in Gott Andächtige
und Hochgelahrte Herr,

S E R R

Gotthilf August

Grande,

Der Heil. Schrift Doctor und derselben öffentlicher
Lehrer auf der Königl. Preußl. Friedrichs-Universität, wie auch
Inspector der ersten Diöces im Saal-Creysse, und Archi-Diaconus
zu U. L. Frauen, ingleichen Director des Königl. Pädagogii
und Waisen-Hauses zu Glaucha,

Das 1741^{ste} Jahr

in allen göttlichen Segen

und Vergnügen antrat,

in folgenden Glückwünschungs-Zeilen

wohlmeinend entwerffen

und zugleich seine ergebenste Schuldigkeit

bezeugen,

Christian Ludewig Sympher.

H A L L E,

Gedruckt mit eigenen Schriften.



**Brocketes Irdisches Vergnügen in GOTT
Erster Theil, auf den 156 Blat.**

Seele, laß ein helles Singen,
Deinen GOTT, zum Ruhm, erklingen,
Wenn dir, was du wilt, geschieht:
Und, wofern dir was gebricht,
Warme sanft, doch marre nicht.
Tiefe Seufzer laß erschallen!
Diese sinds, die GOTT gefallen.



* * * * *

Daunt war die Welt, von GOTT hervorgebracht,
Da sie annoch in Unschulds-Atlas prahlte;
Als schon des Höchsten Wunder-Macht,
Mit tausend Liebes-Proben strahlte:
Anfang, Daur und Ziel der Zeit,
Schaute man in Herrlichkeit;

Und ein ewig denckend Wesen
Hatto alles wohl erlesen.

Dem grossen Prinz, des Höchsten eignes Bild,
Den Kraft und Hand des Schöpfers auferbauet,
Dem wurden Vögel, Vieh und Wild
Als einen Herren anvertrauet:
Hier war lauter Ueberfluß,
Und mit unermessnen Guß
Spielte gleichsam bey Entzücken
GOTT, mit hellen Gnaden-Blicken.

Dort! dort, ließ sich die leicht bedeckte Schaar,
In Harmonie, zu Gottes Preis und Ehren,
Durch frohes Hüpfen Paar bey Paar,
Mit allerschönsten Liedern hören:
Wo der Ruhe Sicherheit,
Unaufhörlich Amuth streut,
Und die schäumenden Crystallen
In gevierdte Fluthen fallen.

Wir müssen ist, mit Wehmuth dorthin sehn,
Wo Evens Hand den Apfel abgebrochen,
Und der betrübte Fall geschehn;
Wo sich der holde Lenz verkrochen:
Wo der schimmernde Verstand,
Lauter Licht und Weißheit fand;
Wo der Strahl uns aufgesteckt
Den nun düstres Schwarz bedeckt.

Doch, Seelges All! Du höchste Wunder-Kraft!
Dein helles Feur, unwandelbahrer Liebe,
Daß alles würckt, und alles schafft,
Riß uns aus solchen Kummer-Triebe:
Magte uns der bitter Todt,
Führtest du uns aus der Noth;
Deiner Güte Wunder-Sprossen
Sind bisher auf uns geflossen.

Dein Gnaden Licht, o höchste Majestät!
Erheitert nun die trüben Augen-Lieder,
Dieweil ein frohes Licht aufgeht,
Wir sehen neue Zeiten wieder:
Womit sich auch deine Treu,
Abermahls erzeiget neu;
Und die nun erfreuten Stunden
Sich beglückt zu uns gefunden.

Erlaube nur, Zochtheurer Gottes Mann!
Der Weisheit Sohn, Du Preis der Sioninnen,
Den unser Halle schauen kan!
Und billige mein frey beginnen:
Da mich selbst die Freude reißt,
Und mir Weg und Stege weist,
Sollt ich nicht mit meinen Zeilen,
Auch wie andre zu Dir eilen?

Du Samuel! den Gott uns zu geschickt,
Zum Heil und Trost, arm' und verlassner Waisen!
Ich bin zwar nicht so ausgeschmückt
Dein Lob nach Würden satt zu preisen;
Du brauchst solchen Firniß nicht,
Weil die Wahrheit selber spricht:
Deines Fleißes saures schweigen,
Pflegt den Armen nur zu nützen.

Gott setze Dir, noch viele Jahre zu:
Es muß Dein Hauß, gleich Obed-Edoms stehen;
Der holden Amuth süße Ruh
Muß Dir niemahlen untergehen:
So crönt Dich ein stiller Stand,
Und des Glückes festes Band,
Schräncket Dich in Friedens-Ketten;
Samt Johannen Henrietten.



D. H.